Freitag-Abendausgabe für Dresden und Umgebung.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.; durch die Post 3 Mk. 75 Pfg.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.
Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 40 Pfg.
In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werden mit 10 Pfg berechnet.

Menz, Blochmann & Co. und Depositenkasse der Deutschen Bank, Pragerstrasse 2.

Julius Köhler & Co., Kunst-Tischler Dresden, Victoriastr. 20. Permanente Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen. Spezialität: Rococo-Möbel.

Nr. 191. Spiegel: Krieg in China. Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Stadtverordnetensitzung. Bundesschießen. Hofmaler Choulant †. Automobil-Industrie. | **Sonnabend, 14. Juli 1900.**

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 13. Juli.

Der Krieg in China.

London. Der „Daily Telegraph" meldet aus Canton vom 11. ds. M.: Li-Hung-Tschang hat nunmehr beschlossen, in Canton zu bleiben. Das amerikanische Kanonenboot, an dessen Bord er nach Peking abgehen sollte, fährt morgen wieder ab. — Wie dem „Standard" aus Shanghai vom 11. berichtet wird, sind dort Meldungen aus Niutschwang eingegangen, denen zu Folge die Ausländer dort einen Angriff von Boxern und chinesischen Soldaten fürchten. Es wird übrigens geglaubt, daß russische Truppen eine Abtheilung Chinesen bei Liao-Yang, 90 Meilen südlich von Mukden, geschlagen haben.

London. Nach zuverlässigen Meldungen ist auf dem Landwege zwischen Korea und China jede telegraphische Verbindung unterbrochen. Das Gleiche gilt von der Telegraphenverbindung zwischen Tschifu und Shanghai. Deshalb müssen Telegramme jetzt verschifft von Taku nach Schemulpo gebracht und von dort über Japan und Singhapore weiter befördert werden, was mit großem Zeitverlust verbunden ist.

Canton. Der Vicekönig Li-Hung-Tschang hat am 6. ds. M. auf dem Landwege ein handschriftliches Kaiserliches Edikt vom 17. Juni erhalten, worin alle Gouverneure um schleunige Truppensendungen zur Hilfe gegen die Rebellen, zu denen offenbar auch Prinz Tuan gerechnet wird, ersucht werden. Li-Hung-Tschang will auf dieses Edikt hin, das unzweifelhaft auch echt ist, einige Tausend Mann nach Peking schicken. Auch die anderen Gouverneure werden voraussichtlich Truppen entsenden.

Bergen. Kaiser Wilhelm hat heute früh 8 Uhr die Reise nach Alesund fortgesetzt.

Berlin. Der Herrenmeister des Johanniterordens Prinz Albrecht hat den General Grafen Wartensleben zum Hauptmann des Ordens ernannt.

Berlin. Das „Militärwochenblatt" veröffentlicht die Stellenbesetzung des ostasiatischen Expeditionskorps. Dieses ist zusammengesetzt aus zwei Infanteriebrigaden zu je zwei Regimentern von zwei Bataillonen, einem Reiter-Regiment, einem Feldartillerie-Regiment, einem Pionier-Bataillon aus technischen Truppen und Train. Kommandirender ist Generalleutnant v. Lessel, Generalstabschef Oberstleutnant Guendel. Kommandeure der Infanteriebrigaden sind Generalmajor Groß, gen. v. Schwarzhoff und Generalmajor v. Ketteler. Die Infanterie-Regimenter kommandiren Oberst v. Normann, Oberstleutnant Pavel, die Obersten Ledebur und Hofmeister, das Reiter-Regiment Oberstleutnant v. Arnstädt, das Artillerie-Regiment Major Hoffmann, die Pioniere Major v. Keppert und die Trains Major de la Terasse.

Stuttgart. Im Wilhelmstheater feuerte gestern Abend, wie der „Schwäb. Merkur" meldet, während der Vorstellung ein stellenloser 19jähriger Mann, Namens Dallmayer, aus München gebürtig, drei Revolverschüsse auf die Sängerin Saccar ab, welche unverletzt blieb, während der Kapellmeister leicht am Ohr verwundet wurde. Dallmayer, der anscheinend geistesgestört ist, erklärte, in die Sängerin, mit der er übrigens noch kein Wort gewechselt hatte, verliebt zu sein.

Frankfurt a. M. Eine Blattern-Epidemie, die hier zum Ausbruch gekommen ist, gewinnt weiter an Ausdehnung. In den zwei letzten Tagen wurden 18 Personen in das Krankenhaus eingeliefert. Unter der Bevölkerung herrscht die größte Aufregung.

Bromberg. Aus dem Gefängniß sind der zum Tode verurtheilte Franz Kocikowski und der wegen Körperverletzung zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilte Nowak ausgebrochen, nachdem sie die Eisenstäbe des Gitters durchfeilt und sich an Seilen, die sie aus den Betten gefertigt, herabgelassen hatten.

Graudenz. Der zum Tode verurtheilte Raubmörder Franz Rabanowski ist durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet worden.

Prag. In Mauth äscherte ein großer Brand 37 Anwesen ein. 400 Personen sind obdachlos. Das Feuer griff auf den Nachbarort Kirez über und äscherte auch dort mehrere Häuser ein.

Bukarest. Wie verlautet, soll Carp im neuen Ministerium das Präsidium und das Finanzportefeuille übernehmen.

Paris. Das „Journal officiel" veröffentlicht die beiden Dekrete, durch welche General Voyron zum Oberbefehlshaber des nach China bestimmten Expeditionskorps und Viceadmiral Pottier zum Kommandeur des ostasiatischen Geschwaders ernannt worden sind.

Paris. Nach der amtlichen Zollstatistik betrug der Werth der Einfuhr in den ersten sechs Monaten ds. J. 2,313,765,000 Frcs. gegen 2,241,092,000 Frcs. im gleichen Zeitraume des Jahres 1899. Der Werth der Ausfuhr 2,063,821,000 Frcs. gegen 1,953,799,000 Frcs. im gleichen Zeitraum des Jahres 1899.

Rotterdam. Die vereinigten Werften haben 1200 ausländische Arbeiter, größten Theils Engländer und Deutsche, für die Ausladearbeiten während 6 Wochen angestellt.

Konstantinopel. Die Pforte erklärt das Gerücht, sie hätte die Erlaubniß zur Durchfahrt der russischen Freiwilligen-Flotte durch den Bosporus verweigert, für unbegründet.

Canton (Ohio). Eine von der republikanischen Nationalkonvention in Philadelphia ernannte Kommission hat dem Präsidenten Mac Kinley gestern seine Nomination zum Präsidentschaftskandidaten mitgetheilt. Mac Kinley sagte in seiner Erwiderungsrede: Wir werden die ehrliche Währung unterstützen, das Leben der amerikanischen Bürger in China unverzüglich zu schützen suchen, für den Frieden und die Wohlfahrt Chinas arbeiten, die vertragsmäßigen Rechte in China wahren und daselbst die Anwendung der Prinzipien der Gleichberechtigung des Handels gemäß den Verpflichtungen der gesammten Welt zu sichern suchen.

Kapstadt. Die Proklamation des Feldmarschalls Roberts, die den Betrieb der Johannesburger Minen beschränkte, wurde zurückgezogen. Wo die Nothwendigkeit erwiesen ist, werden Erlaubnißscheine zur Wiederaufnahme des Minenbetriebs gewährt und Erleichterungen zur Beschaffung von Kohlen und Anwerbung von Arbeitern bewilligt. Mehrere Minen haben die Arbeit bereits wieder aufgenommen.

Ein Sieg der Buren!

London. Lord Roberts telegraphirt aus Pretoria vom 12. d. M.: Die Buren machten gestern einen entschlossenen Angriff auf unsere rechte Flanke und ich bedauere, melden zu müssen, daß es ihnen gelang, sich des Nitralsneck zu bemächtigen, der von einer Schwadron der grauen Schotten mit zwei Geschützen und fünf Kompagnien des Lincoln-Regiments besetzt war. Die Buren griffen bei Tagesanbruch mit überlegenen Streitkräften an, nahmen die Hügel, welche den Paß beherrschen und eröffneten ein mörderisches Gewehrfeuer auf die kleine Besatzung. Der Nitralsneck liegt etwa 18 Meilen von Pretoria auf der Verbindungslinie bis Rustenburg. Der Kampf dauerte den ganzen Tag über an. Ich sandte Verstärkungen, aber bevor diese eintrafen, war die Besatzung geschlagen. Die beiden Geschütze und ein großer Theil der schottischen Schwadron fielen in die Hände der Buren, weil die Pferde der Unsrigen erschöpft waren. Außerdem machten die Buren 90 Gefangene vom Lincoln-Regiment. Die Verlustliste liegt mir noch nicht vor, doch fürchte ich, daß sie bedeutend ist. Zu derselben Zeit wurden unsere Vorposten bei Derdepoort angegriffen. Das 7. Dragoner-Regiment hielt mit großer Geschicklichkeit den Feind in Schach. Ich zog darauf die Reserven zurück und würde vielleicht keine großen Verluste gehabt haben, wenn eine brittische Abtheilung nicht Burentruppen, die in einem Gehölz versteckt waren, für brittische Mannschaften gehalten hätte. — General Smith-Dorrien hat den Buren bei Krügersdorp starke Verluste beigebracht. General Buller hat nach kurzem Gefecht die Buren, welche die Bahnlinie bei Paardekral zerstörten, zurückgeschlagen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 13. Juli.

—* Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist auch heute ein befriedigendes. Se. Majestät empfing Vormittags Se. Excellenz den Herrn Staatsminister General der Infanterie Edlen v. d. Planitz zum Vortrag und unternahm dann eine Spazierfahrt.

—* Se. Majestät der König hat dem Herrn Bürgermeister Heerklotz in Bautzen bei seinem Uebertritt in den Ruhestand in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in der Gemeindeverwaltung den Verdienstorden 1. Klasse verliehen.

—* Die Privatdozenten an der Universität Leipzig, Herren Dr. phil. Otto zur Strassen (für Zoologie und vergleichende Anatomie), Dr. phil. Oscar Knoblauch (für Physik und physikalische Chemie) und Dr. phil. Asmus Soerensen (für orientalische Sprachen, Litteraturen und Geschichte) wurden zu außerordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät ernannt.

—* Die Stadtverordneten hatten sich gestern mit einer umfangreichen Tagesordnung zu befassen. Zunächst stand wieder das Ortsgesetz zum Gesammtbebauungsplan, die Neustadt nördlich vom Albertplatz betreffend, auf der Tagesordnung, nachdem die Frage inzwischen unter den Interessenten einer eingehenden Berathung unterzogen worden ist, inwieweit daselbst zu der geschlossenen Bauweise übergegangen werden müsse. St.-V. Neulemann berichtete, daß die gemeinsame Versammlung der maßgebenden Vereine sich überwiegend für die geschlossene Bauweise erklärt habe. In der Debatte betont St.-V. Göhre nochmals die Nothwendigkeit einer Verbreiterung des Bischofsweges und Buchhändler Heinze giebt die Erklärung ab, daß der Mieth bewohnerverein mit Ausnahme des Herrn Rechtsanwalt Müller von Berneck beschlossen habe, mit dem Gutachten der Mehrheit zu gehen, welches für eine Reihe Baublocke die geschlossene Bauweise empfiehlt. Diesem Gutachten wird schließlich gegen 7 Stimmen zugestimmt, nachdem Herr Oberbürgermeister Beutler eine halbjährliche Frist für genügend bezeichnet hatte, um die Zustimmung der Anlieger einzuholen und die Stellungnahme des Rathes zu bewirken. — Zu Abtheilung 9 des Gesammtbebauungsplanes, die Neustadt westlich der König Albert-Straße betreffend, lagen bezüglich der Hauptuferstraße und der im Gesammtbebauungsplan nicht vorgesehenen Diagonalstraße vom Kaiser Wilhelmplatz nach dem Neustädter Markt von Seiten einiger Anlieger der Großen Meißner Straße Widersprüche vor. Nach dem Entwurfe soll nachdem der Rath das letztgenannte Durchbruchsprojekt fallen gelassen hat, als Ersatz für diese direkte Verbindung vom Kopfe der Augustusbrücke aus das Königsufer mit 21 Meter breiten Vorgärten hergestellt und die Palaisgasse auf 20 Meter verbreitert werden, wodurch eine Verbindung nach den Neustädter Bahnhöfen geschaffen würde, welche die Große Meißner Straße und die Heinrichstraße entlastet. Die vereinigten Ausschüsse beantragen die Annahme dieses Entwurfes und des gesammten Ortsgesetzes mit einigen Abänderungen und selbstständigen Anträgen. Die Debatte beschränkt sich darauf, daß St.-V. Rühle die Nothwendigkeit vermehrter Einführung geschlossener Bauweise aus den knappen Frontlängen der Parzellen nachweist und St.-V. Göhre die Verbreiterung der Kornerstraße von 12 auf 14 Meter als nicht nothwendig erklärt. Alsdann werden die Ausschußanträge einstimmig und der Antrag, daß die Südseite der Theresienstraße geschlossen zu bebauen sei, gegen 4 Stimmen angenommen. — Ferner ertheilte Kollegium einstimmig seine Zustimmung dazu, daß die auf den Grundstücken Reitbahnstraße 18 und Carolastraße 4 stehenden Gebäude nunmehr abgebrochen werden, und beschloß grundsätzlich die Errichtung von Neubauten für das Vitzthum'sche Gymnasium, die 2. Realschule und die 2. Bezirksschule auf dem städtischen Grundbesitz an der Dippoldiswalbaer Gasse, Carolastraße und verlängerten Weinligstraße, jedoch mit der Maßgabe, daß für das Gymnasium und Realschule je eine besondere Turnhalle vorgesehen und für sämmtliche drei Gebäude eine einheitliche Centralheizung erwogen werde. St.-V. Laube bringt hierbei den Wunsch an, daß unsere Volksschulen durch Anbringung von Reliefs, Sinnsprüchen, Cartouchen u. s. w. ästhetisch schöner gestaltet werden möchten. — Eine längere Debatte entspann sich über den Antrag des Rechtsausschusses, den Antrag des St.-V. Clausen „beim Rathe dahin vorstellig zu werden, daß der Vormittagsunterricht in den städtischen Bürger- und Bezirksschulen auch in den Sommermonaten Juni, Juli und August um 8 Uhr beginne", abzulehnen. Im Vorjahr hatte der Ausschuß, gestützt auf das Gutachten des Herrn Stadtbezirksarztes Dr. Riedner die Annahme des Antrags empfohlen, während er sich nunmehr durch die veränderte Stellungnahme des Herrn Obermedizinalraths veranlaßt sah, sich der Meinung der überwiegenden Mehrheit der Dresdner Bevölkerung anzuschließen, welche nach dem Ergebniß der gehaltenen Umfrage mit der jetzt bestehenden Einrichtung vollständig zufrieden ist. Die ersten Debatteredner waren auf Seiten des Antragstellers. St.-V.

Kunst und Wissenschaft.

†* Der Königl. sächsische Hofmaler Theodor Choulant, ein liebenswürdiger Künstler von schätzenswerthen Eigenschaften des Charakters, ist gestern, Donnerstag früh nach kurzem Krankenlager im Alter von 73 Jahren gestorben. Choulant ist am 18. Juli 1827 zu Dresden als Sohn des Mediziners Joh. Ludwig Choulant geboren. Er besuchte in seiner Vaterstadt das Polytechnikum und die Kunstakademie, um sich hier, namentlich unter Semper, in der Architektur auszubilden und malerischen Studien hinzugeben, die er in Italien fleißig fortsetzte. Nach seinen Lehr- und Wanderjahren ließ er sich dauernd in Dresden nieder und machte sich vornehmlich mit seinen Aquarellen — Architekturbildern nach italienischen Motiven — bald einen guten Namen. Unsere Königl. Gemäldegalerie besitzt ein größeres Oelbild des Künstlers „Ansicht der Engelsbrücke in Rom", das im Jahre 1870 gemalt ist und den Künstler in seiner Eigenart gut vertritt. Von größeren Arbeiten Choulant's sind noch die „sächsischen Stammburgen" zu erwähnen, die er für den Capitelsaal der Albrechtsburg zu Meißen geschaffen hat. Als Architekt ist er nur in jüngeren Jahren thätig gewesen; so leitete er den Bau der katholischen Kirche in Neustadt (1868) und baute u. A. die Diakonissenkapelle. Königl. sächsischer Hofmaler war der Künstler, den Se. Majestät auch durch die Verleihung des Albrechtsordens 1. Klasse ausgezeichnet hatte, seit 1868.

†* An die Wittwe des verstorbenen Professors Max Koner hat der Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Mit aufrichtiger Trauer erfüllte Mich das so unerwartete Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls, und bitte Ich Sie, den Ausdruck Meiner innigsten Theilnahme an diesem unersetzlichen Verlust entgegenzunehmen, der außerdem die Kunst selbst und mit Mir alle Diejenigen trifft, welche den zu früh Dahingeschiedenen in seinem Talent und schöpferischen Wirken hochgeschätzt haben."

†* Am Sonntag ist in Grunewald der bekannte Schriftsteller Philipp v. Nathusius-Ludom gestorben. Er war als Sohn des Begründers des Rettungs- und Brüderhauses in Reinstedt, Philipp Engelhards v. Nathusius, 1842 in Althaldensleben geboren. Im Jahre 1872 wurde er, nachdem er mehrere Broschüren im streng konservativen Sinne gegen die Civilehe, die Kreisordnung 2c. geschrieben hatte, Chefredakteur der „Kreuzztg." und leitete sie während des Kulturkampfes bis 1876. Er betheiligte sich 1876 an der Begründung der deutsch-konservativen Partei und rief den „Reichsboten" in's Leben. Im Jahre 1877 wurde er vom Wahlkreis Minden-Lübbecke in den Reichstag gewählt, sein Mandat wurde aber kurz vor der Auflösung 1878 für ungiltig erklärt. Er lebte dann wieder auf seinem Gute Ludom.

† Oberleutnant v. Müller vom Infanterie-Regiment Nr. 75 hat in seinem trefflichen, unter Benutzung authentischer Quellen bearbeiteten Werk „Der Krieg in Südafrika" den vierten Theil im Verlag der Liebel'schen Buchhandlung zu Berlin erscheinen lassen. Dieser wieder mit einer guten Karte und mehreren Skizzen ausgestattete Theil, der die gleichen Vorzüge wie die bereits früher erschienenen Abschnitte aufweist, umfaßt die Zeit vom Februar und März 1900, enthaltend den Entsatz von Kimberley und Ladysmith und seine Folgen.

Die Automobil-Industrie.

In einem Pariser Ausstellungsbriefe schreibt Dr. Gustav v. Weiß-Wellenstein, Mitglied der Wiener Handelskammer, in der „N. Freien Presse":

Die jüngste aller Industrien ist die Erzeugung von Automobilen. Hier ist wirklich seit 1889 etwas ganz Neues entstanden. 1889 war in der Ausstellung nicht ein Automobil zu sehen und jetzt sind in Frankreich, Deutschland und Amerika mehr als hundert Millionen Franks in dieser Industrie investirt. Schon wenn man Paris betritt, sieht man frappirt, daß ein neuer integrirender Bestandtheil dem Pariser Straßenleben eingefügt ist. Es ist dies eben das Automobil. Während in anderen Großstädten Europas ab und zu ein Automobil die Aufmerksamkeit auf sich lenkt, ist in Paris das Automobil schon ein Organ des regelmäßigen Verkehrs geworden. Verkehrten doch schon Ende 1899 1600 Automobile ständig in Paris. Die Ziffer konnte dadurch ermittelt werden, daß jedes in Paris ständig benützte Automobilfahrzeug 100 Francs Gebühr zu entrichten hat. Seit 1. Januar 1900 schätzt man die Zunahme auf weitere 500 Wagen. Auch wurde hier der erste Versuch gemacht, und zwar durch die Société générale des petites voitures, dem Publikum das Automobil gleich einem Fiaker zur Verfügung zu stellen.

Dieser Versuch hat jedoch vorerst finanziell Fiasko gemacht. Man hatte die Gesellschaft gezwungen, als Maßfuhrwerk nach demselben Tarife wie die mit Pferden bespannten Fiaker zu fahren, und unter diesen Bedingungen erwies sich das Unternehmen als unrentabel. Nunmehr aber bestehen diese Automobil-Droschken als voitures de remise weiter — der Preis der Fahrt wird durch freies Uebereinkommen bestimmt, und so hat sich als Normalstundenpreis ein Betrag von 5 bis 8 Franks herausgebildet, zu welchem Preise, da genügende Nachfrage von Fahrgästen immer vorhanden ist, die Gesellschaft ihre Rechnung zu finden scheint. Sieht man nun in den Straßen von Paris und im Bois diese Fahrzeuge in den verschiedenen eleganten und gefälligen Formen, die ihnen die Fabriken von Panhard u. Levassor, Pengeot Mors, Delahaye u. Dietrich zu geben verstehen, oft von den Eigenthümern selbst geleitet, sich durch den lebhaften Wagenverkehr von Paris geschickt und ohne Unfall durchschlängeln — auch die Pferde haben sich schon ganz an den Anblick und das Geräusch des Automobils gewöhnt — so wird man noch weit mehr frappirt, wenn man auf eine der herrlichen Landstraßen, die nach St. Cloud, Versailles 2c. führen, geräth. Hier wimmelt es von Automobilen, und man sieht, daß die elegante Welt, das Tout-Paris, sich jetzt diesem Sport zugewendet hat. Daß dies nur ein Sport der reichen Welt sein kann, geht schon aus folgenden einfachen Ziffern hervor: der Preis eines Automobils schwankt zwischen 10,000 und 25,000 Francs, die Bedienung erfordert das Engagement eines Chauffeurs, der hier zu Lande mit 300 Francs monatlich bezahlt wird, und die Speisung eines Petroleum-Automobils kostet — mit Rücksicht auf den hohen Petroleumpreis Frankreichs von 65 Centimes pro Liter — 3 bis 5 Francs per Stunde.

Das Straßenbild erhält jedoch eine entsprechende Ergänzung, wenn man die Ausstellungsräume Gruppe 60 betritt. Hier sieht man deutlich — ebenso wie in Vincennes —, welche große Ausdehnung diese Industrie bereits gewonnen hat. Frankreich hat hier allerdings die Führung und ist insbesondere auf dem Gebiete der mit Petroleum-Motoren bewegten Automobile allen anderen Ländern weit voraus. Wenn man die Wagen von Panhard u. Levassor, der führenden Unternehmung in dieser Branche, sieht, die reizenden Victorias von Pengeot, die kleinen Gesellschaftswagen von Delahaye, die Rennwagen von Mors, so kann man sich überzeugen, daß das Problem des Automobilismus nicht nur technisch gelöst ist, sondern auch der Wagenbau es zu verstehen anfängt, dem Automobil eine gefällige Form zu geben. Natürlich sind die Preise all dieser Wagen auch so, daß nur die obersten Zehntausend sie benützen können, und auch die kleinen Sportwagen zu zwei und

SLUB
Wir führen Wissen.